

Petrus ... Fels, Schlüssel des Himmelreichs

(Matthäus 16,13ff)

von
Wolfgang Schneider

Eine Aussage Jesu in Matthäus 16 ist öfters Gegenstand von Diskussionen über die Bedeutung und Stellung des Apostels Petrus unter den Aposteln. Daraus werden dann Ansprüche und Lehrmeinungen hergeleitet, die angeblich aufzeigen, dass etwa die römisch-katholische Kirche mit ihrem Papst als Nachfolger Petri die „wahre Kirche“ sei oder dass Leiter in Gemeinden bzw. Konfessionsgemeinschaften spezielle weit reichende Autorität über andere Leiter und die Gläubigen hätten.

Die Aussage Jesu findet sich in Matthäus 16 und ist Teil von Anweisungen an die Apostel bzw. konkret an einige der Apostel.

Mt 16,13–19 (LU2017)

Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei?

Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.

Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?

Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn!

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.

Zunächst sei vorausgeschickt, dass die in dieser Studie behandelten Aussagen mit den Begriffen zu Petrus und Fels, zu die Schlüssel des Himmelreichs und zu binden und lösen auf eine wichtige Frage Jesu an seine Jünger und deren Antwort folgt.

Zu dem Zeitpunkt hatten die Jünger bereits genug gehört und gesehen, um zu wissen und auch überzeugt und gewiss zu sein, wer Jesus wirklich war. Jesus nun stellt sie auf die Probe um zu erfahren, wie es um ihr Vertrauen, um ihren Glauben an ihn bestellt ist. Seine Frage: „Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei?“ und dann anschließend: „Wer sagt denn ihr, dass ich sei?“ sind sozusagen der Hintergrund für das, was Jesus dann zu Petrus auf dessen Antwort sagt. Auf die erste Frage, wer nach Aussagen der Menschen, d.h. der Leute, denn der

Menschensohn sei, antworten die Jünger, indem sie berichten, was sie von Leuten gehört hatten. Die Jünger verstanden, dass Jesus mit „der Menschensohn“ sich selbst meinte, wie ihre Worte verdeutlichen, wenn sie antworten mit „einige sagen DU seist ...“

Als Jesus dann sie direkt anspricht und nach ihrer Meinung fragt, ergreift Simon Petrus unmittelbar das Wort und antwortet direkt, ohne zu zögern und gewiss: „Du bist der Christus (der Gesalbte, der Messias), der Sohn des lebendigen Gottes!“ Kein „wir nehmen an“ oder „es ist ziemlich sicher, dass ...“ Das Bekenntnis des Petrus ist Ausdruck seiner vollen Überzeugung. Es ist auch genau das, was Jesus wohl erhofft hatte bei seiner Frage an die Jünger.

„Petrus ... der Fels“

Ein solcher Schritt voran und hin zu dieser Erkenntnis der Identität Jesu kam nicht zustande nur aufgrund menschlicher Überlegungen, sondern zeugte von einem gewachsenen völligen Vertrauen auf Gott und das, was Gott durch Jesus unter ihnen gewirkt hatte.

Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

Genau das bezeugt Jesus, als er dem Simon erklärt, dass solche Erkenntnis ihm durch das Wirken seines himmlischen Vaters zuteilgeworden war.

Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Zunächst spricht Jesus den Apostel mit seinem gewöhnlichen Namen „Simon, Jonas Sohn“ an (einige Handschriften haben hier „Simon, Sohn des Johannes“). Dann nutzt Jesus eine Art Wortspiel mit der Bezeichnung „Petrus“, denn sowohl im Aramäischen als auch im Griechischen haben die Wörter „Petrus“ und „Fels“ das gleiche Grundwort. Im Griechischen ist das „Petrus [Πέτρος – Petros]“ und „Fels [πέτρα - petra]“, die Grundbedeutung ist „Fels / Stein“. Im Aramäisch ist dies das Wort „Kephas“. Übrigens, als Simon von seinem Bruder Andreas zuerst zu Jesus gebracht wurde, hatte Jesus damals schon gesagt, dass er „Kephas“ heißen würde (vgl. Johannes 1,41-42).

In direkter Verbindung damit weist nun Jesus auf die kommende Sache hin, die mit dem Bekenntnis des Apostels Petrus zu tun hat: Jesus würde seine Gemeinde auf diesem festen Grund des Bekenntnisses, dass er der von Gott gesandte Gesalbte, der Messias, bauen. Das sichere Fundament der von Jesus gebauten Gemeinde würde das Bekenntnis und der feste Glaube an Christus Jesus sein, das Petrus mit voller Überzeugung kundgetan hatte.

Die weiteren Anmerkungen Jesu bzgl. Petrus und dann auch seinen anderen Jüngern zeigen auf, dass es nicht um die Person und den Charakter des Petrus ging, sondern um das, was sie wirken würden, wobei Petrus immer wieder sozusagen der erste bzw. führende Akteur war. Petrus als Person war nicht das Fundament der Gemeinde noch der Baumeister der Gemeinde.

Was er auf Jesu Frage antwortete, das Bekenntnis Jesu sei der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, würde der Fels, der feste Grund sein, auf dem Jesus selbst dann seine Gemeinde bauen würde.

„die Schlüssel des Himmelreichs“

Jesu weitere Worte in Vers 19 über „die Schlüssel des Himmelreichs“ sind konkret an Petrus gerichtet und betreffen somit hier auch nur ihn. Petrus sollte und würde eine bedeutsame Aufgabe haben im Hinblick auf die Herrschaft Gottes auf Erden und insbesondere die Verkündigung des Evangeliums, also der frohen Botschaft der Herrschaft Gottes unter den Menschen. Ihm würde die Aufgabe zukommen, bei der Verkündigung der frohen Botschaft das Tor zu entscheidenden Phasen der Ausbreitung aufzuschließen.

In den Berichten in der Apostelgeschichte sehen wir dann, wie Petrus diese Schlüssel gebrauchte und die ihm zugeteilte Funktion und Aufgabe erfüllte. Am Tag der Pfingsten (vgl. Apg 2) war Petrus derjenige, der begann die frohe Botschaft der Herrschaft Gottes aufgrund des vollendeten Werkes des Messias Jesus den in Jerusalem versammelten Juden zu verkünden. Dies war sozusagen die erste Phase, das erste Tor, das Petrus mit der ihm verliehenen Autorität, dem „Schlüssel“, auftat. Das nächste Tor öffnete sich in Samarien (vgl. Apg 8), als die Samariter das Wort vom Reich Gottes annahmen und Petrus auch dort eine entscheidende Rolle innehatte. Das dritte große Ereignis in der Verbreitung des Reiches Gottes war dann die Verkündigung des Evangeliums zu den Heiden (vgl. Apg 10, als Petrus wiederum in ganz entscheidender Funktion wirkte und auch hier von den ihm verliehenen „Schlüssel des Himmelreichs“ Gebrauch machte, als durch sein Wirken erstmals Heiden zur Gemeinde hinzugetan und Teil des Reiches Gottes wurden.

Dass Petrus „die Schlüssel des Himmelreichs“ erhalten hatte, machte ihn jedoch nicht zu einem „besser als die anderen“ Apostel. Dies gab ihm auch keine „erhöhte Stellung“ unter den Aposteln oder in der Gemeinde unter den Gläubigen. Vielmehr war ihm größere Verantwortung gegeben worden, denn er sollte als der erste unter ihnen vorgehen und freimütig ohne Zögern dann die Botschaft von Jesus als dem Messias und dem nun verfügbaren Himmelreich, der geistlichen Herrschaft Gottes im Leben der Gläubigen, kundtun.

„Binden und lösen“

Direkt anschließend an die Aussage über die Schlüssel erwähnt Jesus dann die Sache mit dem „binden und lösen, usw.“. Hier in Mt 16,19 ist zunächst ebenfalls noch Petrus angesprochen, aber dies betraf nicht nur Petrus, sondern alle Apostel, wie später dann in Mt 18,18-20 zu lesen ist.

Mt 18,18-20 (LU2017)

¹⁸ Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.

*¹⁹ Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. ²⁰ Denn **wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.***

Der Ausdruck von „binden und lösen“ ist sicherlich nicht buchstäblich gemeint, sondern umschreibt in betonter Weise sozusagen „umfassendes Handeln“, ausgedrückt durch die zwei gegensätzlichen Pole „binden“ und „lösen“. Diesen Ausdruck nun verbindet Jesus mit „auf Erden (bei den Menschen)“ und „im Himmel (bei Gott)“. Jesus versicherte den Aposteln mit dieser Redewendung auf sehr betonte Weise, dass ihre Entscheidungen und ihr Handeln auch nach seinem Abschied von ihnen, weiterhin Gottes Führung und Gottes Wirken in ihnen beinhalten würde. So würden sie u.a. absolut sicher und ohne Zweifel und nicht mehrdeutig recht und unrecht erkennen. Sie würden etwa dank der Führung Gottes wissen, ob jemand sich bekehrt hatte oder nicht. Daher sollten sie gewiss sein, dass wenn sie so auf Erden jemandes Sünden als vergeben erkannten, diese Sünden auch von Gott im Himmel vergeben worden waren. Jesus betonte gegenüber den Aposteln, dass sie mit dem ihnen durch Gottes Führung gewährten Wissen derartige Entscheidungen und Beurteilungen zuversichtlich machen konnten.

Jesus fügte dann noch zusätzlich an, dass Gott, wenn sie miteinander etwas von ihm erbitten, er ihre Bitte gewähren würde; nicht anders, als wenn Jesus noch bei ihnen sein und mit ihnen Gott bitten würde.